Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 7 (1951)

Heft: 1

Artikel: Zum siebenten Jahrgang

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420193

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum siebenten Jahrgang

Reine Angst, der "Sprachspiegel" schlägt nicht auf! Gerechtfertigt wäre es zwar; denn wie Sie wohl wiffen, haben Papier und Sagkoften tüchtig aufgeschlagen — rund um ein Fünftel —, und wir müßten ei= gentlich mindestens einen Franken mehr haben. Aber erstens ist es Sache der Jahresversammlung, die erst im März stattfindet, die Höhe des Jahresbeitrages zu bestimmen, und zweitens möchten wir unsern Mit= gliedern die Verteuerung solange wie möglich ersparen. Es ist zwar viel Geld im Land, und es rollt; aber gerade die Rreise, aus denen die meisten unserer Mitglieder und übrigen Leser stammen, sind nicht stark beteiligt an dem, was man "die Konjunktur" nennt. Darum müssen und wollen wir vorläufig immer noch bei unsern 7 Franken bleiben, dürfen aber wohl um so mehr auf freiwillige Beiträge hoffen. Wer zum Beispiel auf 10 Fr. aufrundet, erspart zwei andern Mitgliedern die Erhöhung. Daß wir unserseits zu sparen suchen, ersehen Sie an der Bereinfachung des Umschlags. Und daß wir für die Besteller, d. h. für die Mitglieder uns körperschaftlich angeschlossener Bereine, den Bezugspreis von viereinhalb auf fünf Franken erhöhen, werden gerade sie wohl begreifen, denn es handelt sich bei ihnen ja vorzugsweise um Schriftsetzer und Korrektoren. Vielleicht kann sich auch der eine oder andere von ihnen zu einem freiwilligen Franken entschließen; mit zwei Franken kann er vollberechtigtes Mitglied werden.

Grundfäglich haben wir zum neuen Jahrgang nichts Neues zu sagen; der "Sprachspiegel" wird wie bisher und wie es unsere Satzungen vom Berein verlangen, "Liebe und Verständnis für die deutsche Muttersprache wecken und die Rechte der deutschen Sprache auf schweizerischem Boden wahren".

Der Rechnungsführer bittet also um möglichst baldige und vollsständige Einzahlung der Beiträge. Jedes Jahr muß er vielen Mitsgliedern und Bestellern eine oder zwei Nachnahmen senden, manchem noch eine dritte Mahnung, und das verursacht ihm viel Arbeit und Arger und dem Berein unnötige Ausgaben.

Bis zum 31. Jänner 1951 nicht einbezahlte Beiträge müssen Anfang Hornung mit Nachnahme erhoben werden.

Für die Einzahlungen auf unser Postscheckkonto VIII 390 ist folgendes zu beachten:

1951 4 819

- 1. Die unmittelbaren Mitglieder des Gesamtvereins zahlen min= destens 7 Fr.
 - 2. Die Mitglieder des Zürcher Sprachvereins zahlen mindestens 8 Fr.
 - 3. Nichtmitglieder zahlen mindestens 7 Fr.
- 4. Die Besteller (Mitglieder der Schristsetzer= und Korrektorensparten und der Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen) zahlen min= destens 5 Fr.

Die Mitglieder des Bereins für deutsche Sprache in Bern zahlen mindestens 8 Fr. auf Postscheckkonto III 3814.

Freiwillige Beiträge, die nicht ausdrücklich für einen der Zweigvereine bestimmt sind, fallen in die Kasse des Gesamtvereins.

Für die Zusendung von Anschriften, an die wir Werbestoff schicken können, sind wir stets dankbar, ebenso für persönliche Werbung.

Der Ausschuß

Aus dem Steinkratten des Schriftleiters

Wenn der Schriftleiter den Jahrgang immer wieder eröffnet, indem er aus seiner reichen Sammlung sprachlicher Verstöße einige heraus= nimmt, so tut er das, um zu zeigen, wie nötig Sprachpflege auch nach der Schulzeit immer noch ist. Sie stammen ja nicht aus den Heften un= geschickter Schüler; es sind aber auch nicht vereinzelte, seltsame sprach= liche Unglücksfälle aus entlegenen Räsblättern, wie sie andere Zeitschriften, lediglich zur Erheiterung des Lesers, zu bringen pflegen, auch nicht Luft= sprünge überspannter Sprachakrobaten — sie sind meistens irgendwie bezeichnend für den Stand der allgemeinen Sprachbildung — nein, nicht der allgemeinen, sondern der verhältnismäßig höhern, denn sie stammen aus ton=(oder mißton=)angebenden Zeitungen und haben ein gewisses "typisches Gepräge". So greift er aufs Geratewohl aus einem überfüllten Fach seines Schreibtischaufsakes ein gutes Dukend heraus (es bleiben ihm immer noch gegen zweitausend); sie stammen zufällig alle aus dem Juni 1945 — es ist seither kaum besser geworden. Es sind gröbere und feinere Steine darunter; einige Stücke sind auch gar keine Steine, nur etwas harte Erdklümpchen, d. h. es handelt sich nicht um eigentliche Fehler, nur um mehr oder weniger harmlose Un= geschicklichkeiten.